

1 DEC 1958

מיום

26 NOV 1958

מיום

36

QUARTETT

Auch im zweiten Abonnementskonzert der Jerusalemer Kammermusik - Vereinigung machten wir im Jerusalemer Quartett die Bekanntschaft mit jungen Künstlern (Chanoch Tel-Oren, Scharona Tel-Oren (Flöte), Jizchak Blasberger (Cello), Nelly Ben-Or (Piano). Den Mittelpunkt des Ensembles bildet die grundmusikalische Familie Tel-Oren, die das humor- und gehaltvolle Tanzduett für zwei Flöten von J. Tal mit Geschmack, Sicherheit in vollendetem Zusammenklang zu Gehör brachte. Auch das entzückende Trio für zwei Flöten und Cello von Stamitz wurde spielfreudig, leicht und mit sichtbarem Gefühl für Stil zum Tönen gebracht.

Wer die Schwierigkeiten kennt, geeignete Literatur für die besondere instrumentale Zusammensetzung eines solchen Quartetts zu finden, wird sich, wenn auch schwer, damit abfinden, dass das etwas banale g-moll Trio für Flöte, Cello und Klavier von Weber und das Händelkonzert Nr. 1 in d-moll auf dem Programm stand. (Wagen wir offen das Ketzerwort auszusprechen, dass Händelsche Musik auf uns heute oft sehr langweilig wirkt.) Der Klavierpart fügte sich nicht immer dem Ensemblespiel ein und der Anschlag der Pianistin war vielfach starr und farblos. (z.B. beim Eintritt des Rondos. Mas im letzten Satz des Webertrios.) Ein nettes, anspruchsloses und nicht sehr abwechslungsreiches Quartett von Sch. Jafeh bildete den Abschluss des Abends. Der Cellist J. Blasberger spielte musikalisch u. tonlich schön, wenn auch nicht immer ganz rein.

M. K.

36

MUSICAL DIARY

Chamber Music

Second Chamber Music Concert of the Jerusalem Chamber Music Society and the Jerusalem Musicians Association. Dalet Klei Shir-Hanoach and Sharona Tel-Oren, flutes; Paul Blasberger, cello; Nenny Ben-Or, piano (Beit Hillel, Jerusalem, November 22). Handel: Concerto in D-minor; Stamitz: Trio in G; Weber: Piano Trio in G-minor; Tal: Dance for 2 Flutes; Kodaly: Sonata for Cello and Piano in F-sharp-minor; Shlomo Yaffe: Quartet.

THE "Jerusalem Quartet" is limited in its repertoire through its composition of two flutes, cello and piano; on the other hand the ensemble stands out in its search for interesting and unknown works. In this programme they were not too felicitous in their choice, the unknown works outweighing the interesting ones.

The opening Handel concerto is one of hundreds of routine compositions that have nothing in their favour but the composer's hallowed name. The Trio by Stamitz for Two flutes and Cello is pleasant enough music, but really nothing speaks for the Weber Trio. It is dull, dreary and drawn-out, and not even a studied and conscientious performance could instil interest in it.

The Dance Duo for Two Flutes by Yosef Tal, brilliantly played by the Tel-Oren couple, was like a fresh breeze after the dusty museum of the first part. The Sonata by Kodaly has too much affinity to Brahms and to Puccini's Tosca, and too little to Bartok and Kodaly's own good works. The interpretation did not succeed in covering up its structural weakness, and the rhythmical element did not get enough crisp and precise attention.

It must be stated with a certain amount of pride that the closing item drew the strongest reaction from the conservative but highly discriminating audience. Specially written for this ensemble and awarded the Tenth Anniversary Chamber Music Prize of Kol Yisrael, Yaffe's pleasant pastoral and rhythmical, hora-like scenes are woven into a successful pattern of Israel atmosphere, offering an entertaining and satisfying finale. Y. BOEHM

Uninteresting Selection

27th Concert of Chamber Music. Hanoch and Sharona Tel-Oren, flutes; Yitzhak Blasberger, cello; Nelly Ben-Or, piano (Tel Aviv Museum, May 2). Telemann: Quartet in D-Minor for two Flutes, Cello and Piano; Haydn: "London" Trio in G Major for two Flutes and Cello; Martinu: Trio for Flute, Cello and Piano; Tal: Dance for two Flutes; J.S. Bach: Excerpt from a Cantata; Sh. Yaffe: Quartet for two Flutes, Cello and Piano.

THIS concert by the Jerusalem Chamber Music ensemble was not very satisfying. Besides the Martinu there was no really interesting item on the programme, Bartok's Rhapsody for Cello and Piano being omitted and a Bach transcription played instead. This we especially regretted, as Mr. Blasberger showed very fine musical qualities in phrasing and tone, making the Martinu Adagio and the excerpt from the Bach cantata a most enjoyable experience.

Sharona Tel-Oren was outstanding in musicality, Hanoch in tone volume and technique. His very strong tone and preference for forte and fortissimo were, however, sometimes disturbing. This somewhat marred the balance in the first part of the Martinu.

Tal's Dance for two Flutes, which was perfectly performed by the two flautists, is a virtuoso composition, but seems less inspired than other compositions by this fine Master. Shlomo Yaffe's quartet is of an innocent unpretentious character. Lacking emotional values, it is dominated by lyric melodies and dance-like rhythms.

These undoubtedly create a genuine Israel atmosphere, but his total avoidance of modern expressiveness of any kind and lack of a more personal language give the music a superficial character.

Nelly Ben-Or at the piano kept a fine sound balance and was of assistance to the other players, but her solo passages could have been more musical.



AUS DEM MUSIKLEBEN

DAS MUSEUMSKONZERT DER „DALETH KLEJ SCHIR“

Zu einer spiefreudigen ernsthaft bemühten Kammermusikgruppe haben sich vier Musiker zusammengeschlossen, die als „Daleth Klej Schir“ („Vier Musikinstrumente“) regelmässig Konzerte geben: Die beiden Flötisten Chanoch Tel-Oren, der Cellist Jizchak Blasberger und die Pianistin Nelly Ben-Or. Schon deshalb ist ihnen die junge israelische Musik zu Dank verpflichtet, weil manche unserer Komponisten eigens Stücke für Besetzungen schreiben, für die diese Gruppe in Frage kommen. Die vier Künstler spielen nur selten Bearbeitungen, und so ergibt sich von allein, dass ihre Programme aus Werken bestehen, die man sonst nur selten zu hören bekommt.

Ihr letztes Konzert im Tel Aviver Museum eröffneten sie mit einem reizenden Quartett in d-moll von **Georg Philipp Telemann** (1681—1767).

Telemann war der am meisten gefeierte Zeitgenosse Johann Sebastian Bach's. Mit zwölf Jahren schrieb er bereits eine Oper und machte die Musikwelt auf sich aufmerksam. Als junger Meister wurde er verpflichtet, alle vierzehn Tage eine Komposition für die Leipziger Thomaskirche zu schreiben, die später Bachs Wirkungsstätte wurde.

Josef Haydn schrieb eine Reihe Trios für zwei Flöten und Cello für England, wo die Flöte besonders beliebt war. Drei während seiner zweiten Englandreise (1794) dort entstandene führen den Namen „Londoner Trios“, deren letztes auf dem Programm dieses Museumskonzerts stand. Im Gegensatz zum Ernst seiner Streichquartette legte Haydn bei den Trios Gewicht auf das Unterhaltende.

Dem reizenden Haydn'schen Trio folgte ein Pendant aus unserer Zeit, ein Trio für Flöte, Cello und Klavier des in Amerika lebenden tschechischen Komponisten Bohuslav Martinu, technisch begreiflicherweise viel anspruchsvoller, und an Heiterkeit nicht nachstehend, leicht fasslich und vollkommen tonal.

Eine Rhapsodie für Cello und Klavier von Bartok entfiel leider, und wurde durch eine Bearbeitung der ersten der zwei Arien der Herdengöttin Pales, „Schafe können sicher weiden“, aus **Bachs** „Jagdkantate“ (No. 208) zum Geburtstag des Herzogs Christian zu Sachsen-Weissenfels (1716) ersetzt. Die Bearbeitung des zauberhaften, allgemein beliebten Stücks hat ihre Lücken, da das Original zwei obligate Flöten und Continuo erfordert.

Den Abschluss bildeten zwei Werke israelischer Komponisten. Das erste ist von **Josef Tal**, ein „Tanz“ für zwei Flöten, ein ziemlich vir-

tuoses und sehr dankbares Stück mit rhythmischen Schwierigkeiten, äusserst gefällig und mit viel Können geschaffen. Das zweite: ist ein Quartett für zwei Flöten, Cello und Klavier von **Schlomo Yaffe**. Es ist musikalisch nicht anspruchsvoll, klingt aber schön und verrät Sanftfreude des Komponisten. Ausserdem hat es typisch israelisches Kolorit.

Die ständige gemeinsame Arbeit der vier Kammermusiker wirkt sich zum Besten ihrer Entwicklung aus. Ihre Konzerte haben seriösen Charakter und Niveau. So durften sie auch nach dem hier besprochenen Konzert den Befall eines zufriedenen und dankbaren Publikums ernten. Die beiden Komponisten **Josef Tal** und **Schlomo Yaffe**, die anwesend waren, wurden gleichfalls stark applaudiert.

KOMPONISTENBUEHNE

Die Komponistenbühne im Miloklub, auf der jeweils zwei Tonsetzer ihre Werke präsentieren, wurde diesmal einem einzigen Künstler gewidmet, **Eliahu David Jakobsohn**, anlässlich seines 75. Geburtstages. Er wurde 1884 in Lettland geboren und war in Petersburg Schüler von Rimsky-Korsakov, Liadov und Glazounov, später in Deutschland von Humperdinck. Anfänglich stand er stark unter dem Einfluss von Richard Strauss, er widmete sich zunächst der Komposition und betätigte sich als Operndirigent. 1918 übernahm er die Leitung der Oper in Riga und stand 1926 an der Spitze der Münchener Kammerspiele. Er übersiedelte 1933 nach Israel, wo er zunächst ein symphonisches Orchester gründete, dessen erster Dirigent er war und das im ganzen Lande auftrat. Bis heute als Komponist und Lehrer tätig, steht er an der Schwelle des fünfzigsten Jahres seines musikalischen Schaffens.

An dem Jakobsohn gewidmeten Abend wurden sein Streichersextett und Teile aus seiner Oper „Ivan Gorni“ zu Gehör gebracht. Seine Werkliste enthält unter anderem

eine weitere Oper, zwei Symphonien, eine Kantate zur Balfourdeklaration, Orchesterlieder und diverse Instrumentalwerke. Im Jahre 1925 schrieb er nach Melodien, die ihm in Riga die Schauspielerin Mirjam Bernstein-Cohen vorgesungen hatte, eine jemenitische Rhapsodie für Orchester. Er komponierte auch ein Ballett „Der Dybuk.“ Für das „Ohe!“ schrieb er Bühnenmusik zu den Schauspielen „Jud Süß“ und „Achab“.

Wir wünschen dem Jubilar **Eliahu David Jakobsohn** noch viele Jahre erfolgreichem Schaffens.